

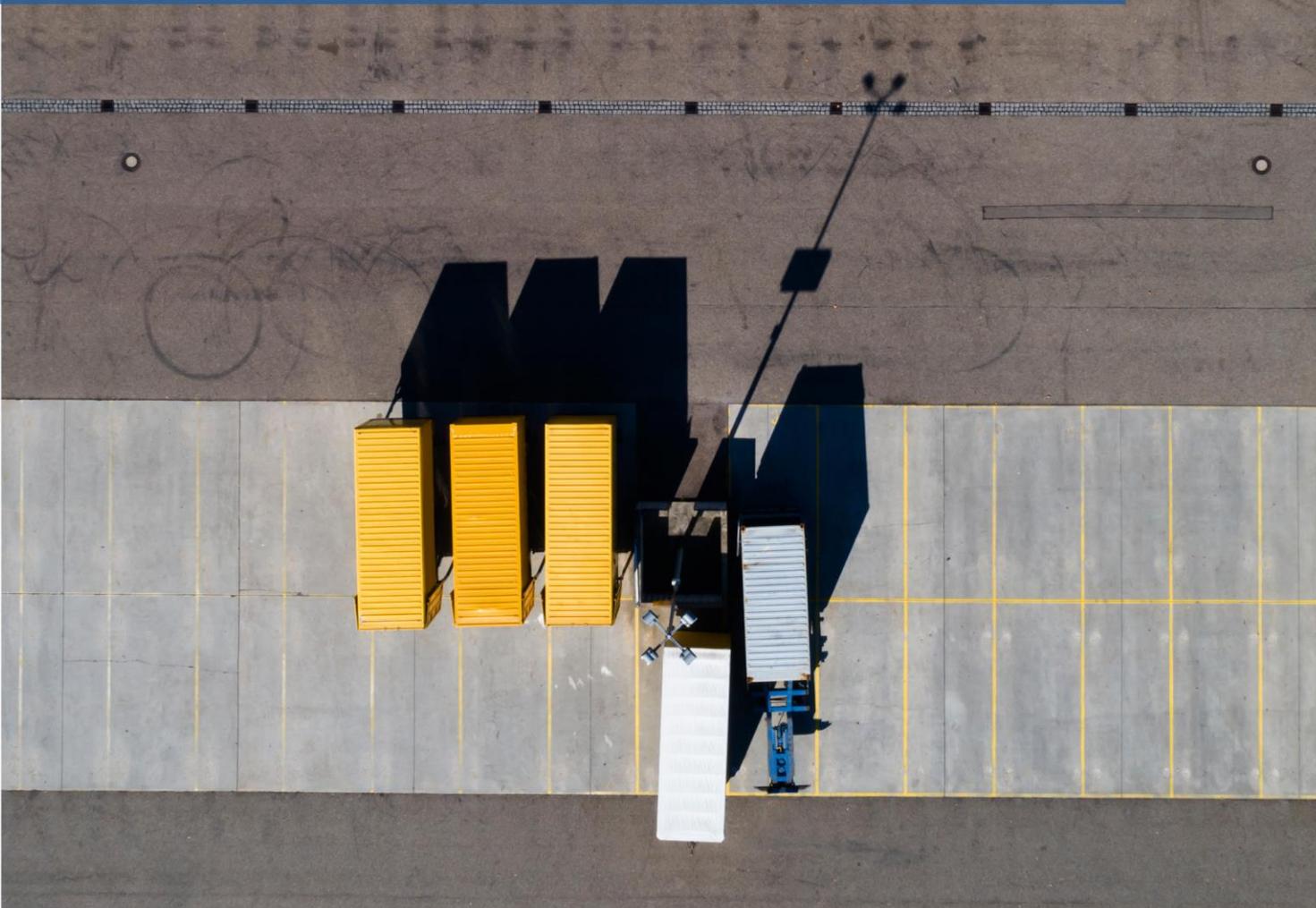
Außenwirtschaft

Eine Außenwirtschaftsstrategie für Bayern

vbw

Position
Stand: November 2023

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Bayern braucht eine Außenwirtschaftsstrategie

Der wirtschaftliche Erfolg und damit der Wohlstand Deutschlands und Bayerns beruhen zu einem großen Teil auf der Internationalisierung unserer Wirtschaft. Als Volkswirtschaft mit einem kleinen Binnenmarkt und zugleich einem hohen Industrieanteil sind wir auf den Export angewiesen. Umgekehrt benötigt gerade auch die Industrie Importe von Rohstoffen, die im Inland nicht vorkommen, sowie von Vorprodukten, die an kostengünstigeren Standorten hergestellt werden.

Es gibt keine Alternative zu unserem auf Außenhandel und Internationalisierung ausgerichteten Geschäftsmodell. Dies betrifft den internationalen Handel ebenso wie grenzüberschreitende Investitionstätigkeit. Aber wir müssen unser Geschäftsmodell an die Verschiebungen in der Weltwirtschaft und an die veränderten Rahmenbedingungen anpassen.

Vor diesem Hintergrund braucht Bayern als international ausgerichtete und global integrierte Volkswirtschaft Bayern eine Außenwirtschaftsstrategie, die Antworten auf die veränderten Herausforderungen gibt. Mit unserer Broschüre legen wir als vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. eine Außenwirtschaftsstrategie für den Freistaat vor.

Bertram Brossardt
21. November 2023

Inhalt

1	Die Ziele	1
1.1	Liefer- und Absatzmärkte diversifizieren	1
1.2	Auf Wachstums- und Rohstoffmärkte fokussieren	1
1.3	Energie- und Rohstoffpartnerschaften auf- und ausbauen	1
1.4	Fachkräfte- und Arbeitskräftegewinnung als Ziel aufnehmen	2
1.5	Internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts stärken	2
1.6	Für ein Level Playing Field in der internationalen Zusammenarbeit einsetzen	2
2	Maßnahmen	3
2.1	Neujustierung der Instrumente der bayerischen Außenwirtschafts- förderung	3
2.2	Partnerschaftsabkommen	3
2.3	Weitere Maßnahmen	4
2.4	Initiativen auf Bundes- und EU-Ebene	4
	Ansprechpartner/Impressum	5

1 Die Ziele

Anpassung unseres Geschäftsmodells an die veränderte Weltwirtschaft

Bayern ist in den internationalen Handel und in die globalen Wertschöpfungsketten eingebunden. An diesem Geschäftsmodell müssen wir festhalten, wir müssen es aber an die veränderten Rahmenbedingungen anpassen. Wir brauchen deshalb eine Außenwirtschaftsstrategie, die auf die neuen Herausforderungen reagiert und sicherstellt, dass unser international ausgerichtetes Geschäftsmodell auch in Zukunft erfolgreich ist und für Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand im Freistaat sorgt.

1.1 Liefer- und Absatzmärkte diversifizieren

Die weltwirtschaftlichen und geopolitischen Entwicklungen der letzten Jahre haben die Anfälligkeiten unserer Liefer- und Wertschöpfungsketten aufgezeigt. Unternehmen müssen zwischen Effizienz und Kostenoptimierung auf der einen Seite und Versorgungssicherheit auf der anderen Seite neu abwägen. Zur Erhöhung der Resilienz ist eine Diversifizierung der Liefer- und Absatzmärkte notwendig. Es wäre falsch, Abhängigkeiten dadurch reduzieren zu wollen, indem man sich von einzelnen Handelspartnern abkoppelt. Vielmehr müssen zusätzliche Partner gewonnen werden. Auch die bayerische Außenwirtschaftsstrategie muss dem Ziel der Diversifizierung Rechnung tragen.

1.2 Auf Wachstums- und Rohstoffmärkte fokussieren

Die Maßnahmen und Instrumente der bayerischen Außenwirtschaftspolitik sollten gezielt auf Wachstums- und Potenzialmärkte ausgerichtet werden. Einen weiteren Schwerpunkt sollten Länder und Regionen mit Rohstoffvorkommen bilden, um die entsprechende Versorgung unserer Wirtschaft zu sichern. Unter diesem Blickwinkel stehen vor allem der Asien-Pazifik-Raum, Lateinamerika und auch Afrika im Fokus. Bei der Wahl der Handelspartner sollte verstärkt auf Partnerländer und -regionen gesetzt werden, die unsere Werte im Hinblick auf Wirtschafts- und Gesellschaftssystem teilen, ohne jedoch andere Staaten komplett auszuschließen.

1.3 Energie- und Rohstoffpartnerschaften auf- und ausbauen

Zur Sicherung des Zugangs zu kostengünstigen und zuverlässigen Energie- und Rohstoffquellen, die für den Industriestandort Bayern von enormer Bedeutung sind, muss die bayerische Staatsregierung internationale Energie- und Rohstoffpartnerschaften auf- und ausbauen bzw. sich hierfür auf Bundes- und EU-Ebene einsetzen. Im Bereich Wasserstoff sind hier bereits Bemühungen erkennbar mit der Initiative „Wasserstoff International“ und

Die Ziele

dem Einsatz für einen Anschluss des Freistaats an das nationale und internationale Wasserstoffnetz.

1.4 Fachkräfte- und Arbeitskräftegewinnung als Ziel aufnehmen

Eine zentrale Herausforderung sowohl für Unternehmen, die bereits am Standort Bayern tätig sind, als auch für Firmen, die sich in Bayern ansiedeln wollen, ist die Verfügbarkeit von Fach- und Arbeitskräften. Deshalb sollte die Bayerische Staatsregierung dieses bedeutende Thema als explizites Ziel in ihre Außenwirtschaftsstrategie aufnehmen. Dabei ist es wichtig, dass neben dem Fachkräftemarketing vor allem schlanke, transparente und zügige Verwaltungsprozesse für Unternehmen und ausländische Fach- und Arbeitskräfte umgesetzt werden.

1.5 Internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts stärken

Um die internationale Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Wirtschaft langfristig zu stärken und um gleichzeitig ausländische Unternehmen und Investoren zu gewinnen, müssen die Rahmenbedingungen am Wirtschaftsstandort Bayern kontinuierlich verbessert werden. Hierfür muss der Freistaat insbesondere weiterhin in die Innovationsfähigkeit des Standorts investieren. Dies geschieht durch die Maßnahmen der Hightech Agenda und Hightech Agenda Plus sowie im Rahmen von IPCEI-Projekten ebenso wie durch niederschwellige Instrumente für mittelständische Unternehmen wie die Innovationsgutscheine. Ebenso notwendig sind kontinuierliche Investitionen in die Verkehrs-, Bildungs- und digitale Infrastruktur sowie ein nachhaltiger Bürokratieabbau inklusive einer Beschleunigung und Vereinfachung von Planungs- und Genehmigungsprozessen.

1.6 Für ein Level Playing Field in der internationalen Zusammenarbeit einsetzen

Damit bayerische Unternehmen international erfolgreich Geschäfte machen können, muss sich die bayerische Staatsregierung auf Bundes- und EU-Ebene für faire Wettbewerbsbedingungen und gegen Wettbewerbsverzerrungen einsetzen. Ziel muss es sein, Reziprozität bei Handels- und Investitionsbedingungen einzufordern und so für ein Level Playing Field zu sorgen. Dazu zählt neben dem Eintreten für den Freihandel die Reform der WTO, um über einen effektiven Streitbeilegungsmechanismus zu verfügen und das WTO-Subventionsübereinkommen zu reformieren. Wenn multilaterale Lösungen nicht zur Verfügung stehen, kann die EU einseitige Maßnahmen als Second-Best-Lösung ergreifen. Diese müssen verhältnismäßig und WTO-konform sein, damit sie keine Vergeltungsspirale in Gang setzen, sondern den regelbasierten Handel stärken.

2 Maßnahmen

Konkrete Maßnahmen zur Erreichung unserer strategischen Ziele

Die konkreten Maßnahmen der bayerischen Außenwirtschaftspolitik müssen sich an den strategischen Zielen ausrichten. Vieles kann im Freistaat selbst umgesetzt werden. Gleichzeitig muss sich der Freistaat auf Bundes- und auf EU-Ebene für eine Außenwirtschaftspolitik einsetzen, die diesen Zielen gerecht wird.

2.1 Neujustierung der Instrumente der bayerischen Außenwirtschaftsförderung

- Die Förderinstrumente auf Landesebene sowie die Aktivitäten der Tochtergesellschaften des Freistaats müssen konsequent an den strategischen Zielen – Diversifizierung; Fokus auf Wachstumsmärkte in Asien, Lateinamerika und Afrika; Energie- und Rohstoffpartnerschaften; Arbeits- und Fachkräftegewinnung – ausgerichtet werden.
- Das Messeprogramm sowie die Delegations- und Unternehmerreisen müssen auf dynamisch wachsende Märkte sowie Regionen mit Energie- und Rohstoffvorkommen fokussiert werden.
- Auch das Netz der Auslandsrepräsentanzen sollte unter diesem Blickwinkel optimiert werden.
- Die Förderinstrumente der LfA sollten stärker am Ziel der Diversifikation ausgerichtet werden. So ist z. B. eine überdurchschnittliche Förderung von Geschäften und Investitionen in Ländern denkbar, in denen ein Unternehmen bisher noch nicht aktiv war.
- Die Exportmöglichkeiten von Unternehmen sollten durch die Erleichterung sog. „Barter-Geschäfte“ (Kompensationsgeschäfte; z.B. Bezahlung von Maschinenexporten durch Rohstofflieferungen) erweitert werden.

2.2 Partnerschaftsabkommen

- Der Freistaat sollte über seine Tochtergesellschaften und Auslandsrepräsentanzen Partnerschaftsabkommen schließen
 - mit Innovations- und Wachstumsregionen, vor allem in Asien, Lateinamerika und Afrika,
 - mit Regionen mit Energie- und Rohstoffvorkommen,
 - mit Staaten, die ein Interesse haben, Arbeitskräfte nach Bayern zu entsenden. Im Rahmen dieser Partnerschaften können Projekte zur Qualifizierung und Sprachausbildung von Arbeitskräften aufgesetzt werden, um die Chancen des beschleunigten Fachkräfteverfahrens zu nutzen.

2.3 Weitere Maßnahmen

- Die Digitalisierung bei Zoll- und Verwaltungsvorgängen muss zügig vorangetrieben werden.
- Außenwirtschaftsrelevante Infrastruktur ist auf- und auszubauen (u.a. ICE-Anbindung des Flughafens München, Anbindung Brenner-Basis-Tunnel, Einsetzen für Direktflugverbindungen zwischen München und Zielen der o.g. strategischen Zielregionen).
- Die Internationalisierung der bayerischen Cluster muss vorangetrieben werden.
- Die Plattform *Research in Bavaria* (Informationsportal zur Anwerbung ausländischer Wissenschaftler*innen für den Hochschulstandort Bayern) sollte auf Fach- und Arbeitskräfte erweitert werden.
- Die Qualifikationsanerkennung von ausländischen Arbeitskräften muss weiter vereinfacht und vereinheitlicht werden. (z. B. parallele Prüfung unterschiedlicher Qualifikationsstufen)
- Zu den außenwirtschaftlichen Zielen gehört auch, ausländische Investitionen anzuziehen. Hierfür ist eine stetige Verbesserung der allgemeinen Standortbedingungen notwendig.

2.4 Initiativen auf Bundes- und EU-Ebene

- Auf Ebene der Europäischen Union muss sich der Freistaat für den Abschluss von weiteren Handels- und Investitionsabkommen einsetzen. Diese sollten Umwelt- und Arbeitsstandards enthalten, die ein Level Playing Field sicherstellen, ohne unsere Unternehmen zusätzlich zu belasten. Allerdings dürfen die Anforderungen nicht so hoch sein, dass unsere Verhandlungspartner überfordert und abgeschreckt werden.
- Zudem muss sich Bayern für eine Modernisierung der EU-Beihilferegeln einsetzen.
- Auf Bundesebene sollte sich der Freistaat dafür einsetzen, dass auch die Exportförderung und die Investitionsschutzmaßnahmen des Bundes stärker am Ziel der Diversifizierung ausgerichtet werden.
- Der Freistaat muss einen umfassenden Bürokratieabbau und mehr Pragmatismus bei der Exportfinanzierung auf Bundesebene einfordern.
- Ebenso muss der Freistaat auf Bundesebene dringend eine Beschleunigung und Vereinfachung der Prozesse für die Erteilung von Arbeitsvisa einfordern.

Ansprechpartner/Impressum

Volker Leinweber

Geschäftsführer, Leiter der Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-133
volker.leinweber@vbw-bayern.de

Eva Apfel

Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-482
eva.apfel@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw
Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw November 2023